

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Kempotic, Piazza Carlo I, ehenerdig. Telefon Nr. 58.
 Erscheinungsb. Redaktion: von 6 bis 7 Uhr abends.
 Abbestellbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus die Post oder die Annoncenanstalt 2 K 40 h, jährlich 7 K 20 h, halbjährig 4 K 40 h und ganzjährig 8 K 80 h.
 Einzelpreis 6 h.
 Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Kempotic Pola.

Wolauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
 Annoncen und Aufkündigungen (Inserate) werden in der Verlagbuchdruckerei F. Kempotic, Piazza Carlo I, entgegen genommen.
 Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anknüpfungsbüros übernommen.
 Inserate werden mit 10 h für die 6mal gebaltene Petitesse, Reklamnotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.
 Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Dienstag, 27. Juli 1909.

— Nr. 1295. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27. Juli.

Militärisches. Die „Militärische Korrespondenz“ schreibt:
 (Fürst) Diechtensteinsche Jubiläumsmédaille. Der Kaiser hat genehmigt, daß die von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten Johann II. von und zu Diechtenstein, anlässlich seines 50jährigen Regierungsjubiläum gestiftete Erinnerungsmédaille die Offiziere des Dragonerregiments Nr. 10, welches den Namen Johannes Josef Fürst von und zu Diechtenstein, des als Besitzer des Großkreuzes des Theresienordens 1836 verstorbenen Feldmarschalls, für immerwährende Zeiten zu führen hat, annehmen und tragen dürfen. Die Médaille ist etwas größer als das Signum Sarmatis, von matt gehaltener Bronze und zeigt auf der Vorderseite das Bild des regierenden Fürsten mit der Umschrift: „Johann II. Fürst von und zu Diechtenstein,“ auf der Reversseite von Lorbeer und Eichenlaubzweigen umgeben die wagrechte Inschrift „Erinnerung an die 50jährige Regierung.“ Getragen wird die Médaille an einem roten, mit 3 Millimeter breiten gelben Randstreifen eingefassten moirierten Seidenbände.

(Neuregelung der Stellung der Fähnriche, Kadetten und Gleichgestellten.) Die Intention der Heeresleitung, die Stellung der nächsten Anwärter auf die Offiziers-(Beamten-)charge in dienstlicher, gesellschaftlicher und materieller Hinsicht zu heben und günstiger zu gestalten, kommt bereits in mehreren, in letzter Zeit bekannt gewordenen Anordnungen zum Ausdruck. So wurde im November v. J. durch die Erhöhung der Dienstzulagen und die Veränderung der Chargenbezeichnung „Kadett-offiziersstellvertreter“ in „Fähnrich“ — die beabsichtigte Hebung der Stellung dieser Chargenkategorien bereits angebahnt und in materieller Hinsicht begründet. Schon anlässlich dieser Verfügungen und in Konsequenz derselben wurde ins Auge gefasst, die nunmehr veränderte Stellung dieser Anwärter auf die Offiziers-(Beamten-)charge auch im dienstlichen Verkehr zur Geltung zu bringen. Die Fähnriche, Kadetten und die diesen Gleichgestellten des Heeres und beider Landwehren gehörten bis nun dem Mannschaftsstande an. Von berufener Seite wurde wiederholt auf den Unstand hingewiesen, daß diese Einreihung der vorerwähnten Personen — insbesondere mit Rücksicht auf

deren gesellschaftlichen Verkehr und die erhöhten Anforderungen hinsichtlich ihrer Vorbildung — heute nicht mehr entspricht und daß ihre Stellung als Zwischenstufe zwischen Offizier (Beamten) und Mann, auch offiziell durch eine entsprechende Bezeichnung zu kennzeichnen wäre. Durch eine dieser Tage erklossene Allerhöchste Entschliessung wurde nunmehr dieser Forderung Rechnung getragen und die offizielle Bezeichnung „Offiziers- bzw. Militärbeamten-Aspiranten“ eingeführt. Hiemit geht ein lang gehegter Wunsch unserer nächsten Anwärter auf die Offiziers-(Beamten-)charge in Erfüllung, selbstverständlich, ohne daß dadurch jene Privilegien, welche auch für die Zukunft dem Offiziersstande allein gewahrt bleiben sollen, angetastet würden. Im Nachstehenden seien die wesentlicheren Bestimmungen, welche sich als Folge dieser Reform ergeben, kurz angeführt: Die Offiziers-(Beamten-)Aspiranten sind auch von Vorgesetzten und Höheren gleich den Offizieren und Beamten mit „Herr anzusprechen. Hinsichtlich Vorbringung von Bitten, Meldungen zc. gelten für sie die für Subalternoffiziere (Militärbeamten der X. und XI. Rangklasse) maßgebenden Bestimmungen; ebenso werden sie in strafrechtlicher Beziehung, wie die Offiziere behandelt. Bei Erneuerung zum Kadetten wird in Zukunft grundsätzlich die höchste Unteroffiziersdistinktion zu verleihen sein; die Kadetten stehen sonach hinsichtlich des Verhältnisses der Ueber- und Unterordnung zu allen Personen des Mannschaftsstandes der gesamten bewaffneten Macht und der Gendarmerie in dem Verhältnisse des Höheren. Als äußerliches Zeichen ihrer neuen Stellung als Offiziers- und Beamtenaspiranten erhalten dieselben ein aus Gold und Seide (früher nur Seide) kombiniertes Portopee.

(Versuche mit Panzergeschossen in Oesterreich-Ungarn.) Gegenwärtig finden interessante Versuche mit Panzer-(Spitz-)geschossen in Oesterreich-Ungarn statt. Die Ausrüstung der Feldartillerie mit Schutzschilden und die technische Verstärkung der Geschützfelder, mit welcher in jedem kommenden Feldzuge gerechnet werden muß, haben die Bedeutung eines Panzergeschosses, welches beim Auftreffen auf feste Gegenstände nicht deformiert wird, erhöht, so daß in allen Militärstaaten diesbezügliche Versuche mit Erprobungen unternommen wurden. Die seitens unserer Heeresverwaltung mit einer von der Munitionsfabrik Roth hergestellten Geschosstypen durchgeführten Versuche haben, wie wir erfahren, ein günstiges

und praktisch verwertbares Resultat ergeben. Das Rothsche Geschosß ist ein Spitzgeschosß aus Hartstahl, dessen walzenförmiger Teil sich nach dem Boden zu etwas verjüngt. Dieser walzenförmige Teil steckt in einem Bleinapf, der Boden und Seitenwand umschließt. Ueber das Ganze ist ein Stahlmantel mit verstärkter Spitze gezogen. Beim Auftreffen auf ein Geschüttschild werden der Stahlmantel und die Bleiumhüllung abgestreift und der Hartstahlkern geht durch das Schild durch. Bei den angestellten Versuchen wurden mit dem Rothschen Modellgeschosß noch auf 1000 Meter 3 Millimeter dicke Stahlschilde, stärkere, auf Geschützen mitführbare Stahlschilde, noch auf 600 Meter glatt durchgeschlagen. Das Geschosß wiegt zirka 10 Gramm (?), die ganze Patrone ist 76,5 Millimeter lang. Der Lösung hart wirkendes Pulver verwenden will, das eine Anfangsgeschwindigkeit von mindest 850 Meter gewährleisten soll.

Außerdienststellung. S. M. S. „Basilisk“ ist gestern früh außer Dienst gestellt und in das frühere Verhältnis verkehrt worden.
Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Meteor“: Korvpt. Franz Leichgräber. — Zum Stabschef der Reserveeskadre: Fregattenkapitän Erwin Raiss, Edler von Galiga — Zum k. u. k. Seearsenalkommando: Fregattenkapitän Franz Ritter von Keil (Für die Schiffe in der ersten Reserve). — Zum Vorstande der 4. Abteilung des k. u. k. Marinetechnischen Komitees: Korvpt. Gustav Dassenbacher. — Zum k. u. k. Hafenadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Freg. Kpt. Ludwig Henkl. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Frgt. Friedrich Fährndrich. — Auf S. M. S. Artilleriegeschosßschiff „Adria“: Frgt. Janko Bukovic de Artillerieoffizier. — Auf S. M. S. Jungenschulschiff „Schwarzenberg“: die Einienchiffslieutenants Karl Handler (als erster Minenoffizier), Josef Wamringer (als erster Telegraphenoffizier), Slavomir Drachler (als Klassenoffizier des 2. Jahrganges), Ceslaus Petelenz (als zweiter Telegraphenoffizier und für den Vorbereitungsjahrgang), die Fregattenlieutenants Johann Potocnik (als Klassenoffizier des 1. Jahrganges), Gaston Rossi-Sabatini (als zweiter Minenoffizier), Friedrich Kleisl, Frgt. Dr. Leo Roth, Mar.-Komm. 2. Kl. Josef Pretnar. — Zur Torpedobootsdirektion des k. u. k. Seearsenals, Pola: prov. Schiffsb.-Jug. 2. Kl. Otto Thienemann (in Evidenz der

Feuilleton.

Die Beziehungen der Slaven und Italiener in Istrien.

Zuerst veröffentlicht am 27. Juli 1848 im „Trierer Lloyd“, aus den „Historisch-politischen Studien zc. eines Tirolers“.

Der Zufall hat einem Freunde unseres Blattes ein Buch in die Hand gespielt, das an erster Stelle die Abhandlung enthält, die obigen Titel trägt.

Obwohl seit Veröffentlichung dieser geist- und kenntnisreichen Studie, heute genau 61 Jahre verflossen sind, so ist sie noch voll Aktualität, so daß man zu ihrem Inhalte nicht hinzuzufügen braucht, aber leider auch nichts wegnehmen kann, und der anonyme Autor verdient unsere Bewunderung, indem er den Anschauungen der Italiener seiner Zeit den Spiegel vorhält, würde er, wenn noch am Leben, sich nicht wenig verwundern, daß sich im Lande Istrien von dem was er niederlegt, so gar nichts geändert hat. Die Italiener Istriens von anno 1909 sind die richtigen Epigonen ihrer Vorgänger aus dem Sturmjahre 1848. Sie haben noch immer ihre Devise, noch immer den abgedroschenen Refrain von der „Istria prellamente Italiano“, noch immer ihre eigenartige Auffassung der Geographie, der Geschichte und der Kulturentwicklung Istriens.

Der „Tiroler“ wurde zu seiner zuerst im „Trierer Lloyd“ abgedruckten Abhandlung durch die Ernennung dreier Reichstagsdeputierter aus Istrien, die gegen die Einbeziehung Istriens in den Deutschen Bund Stellung nahmen, bewogen. Ohne auf das Meritum dieser

Frage einzugehen, sei die Erwiderung des „Tirolers“ auf die Erklärung der drei Abgeordneten unverkürzt wiedergegeben.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der uns unbekannt „Tiroler“, wie er es selbst in der Einleitung zu seinem Buche erwähnt, vom Jahre 1846—1849 fast ununterbrochen in einem kleinen Städtchen Istriens, wahrscheinlich als kaiserlicher politischer Beamter lebte, da er in seinem Verufe mehr als einmal Gelegenheit fand, für die Aufrechterhaltung der Ordnung mit Wort und Tat einzustehen.

Drei Istrianer haben in einem in mehrere Wiener Blätter aufgenommenen Proteste gegen die Ausnahme des epinetianischen Istriens in den Deutschen Bund angeführt, daß Istrien wesentlich italienisch sei und zwar durch Sprache, Gebräuche, Erinnerungen, Religion, Sympathie, Denkmäler und durch seine geographische Lage.

In Istrien ist so vieles streitig, daß man nicht einmal über seine Grenzen einig ist. Es gibt viele Leute, die Triest bis Duino dazurechnen. Gelehrte können leicht nachweisen, daß unter Maria Theresia die Stadt St. Veit am Pfann, die wir heutzutage Fiume nennen, zum Histerreich gehört hat. Die der heutigen Einteilung folgen, werden von den Karstgebirgen der Verkenen bis Felsenland San Pietro di Lembi eine Linie ziehen, und was dazwischen liegt zu Istrien rechnen. Endlich gibt es strupulöse Altertumsforscher, die Liburnien und Histrien streng scheiden und dieses von Muggia, der Küste folgend, nur bis Barbana gehen lassen, während jenseits der Schlucht der Arsa

Liburnien beginne. Was ist also das für ein Istrien, das die Drei in dem Protest vom 12. Juli 1848 unterschriebenen Deputierten wesentlich italienisch nennen? Sie haben darunter doch sicher nicht das Hochland zwischen Triest und Fiume begriffen, das von Slovenen und slavisierten Walachen bewohnt wird, und den zum istrianer Kreis gehörigen Bezirk Castellinovo bildet; sicher auch nicht den Ostabhang des Ueberberges oder Monte maggiore, der von Kroaten bewohnt wird, und mit dem jetzt ungarischen Fiume von jeher zum Histerreich gehört hat und noch heute einen Bestandteil davon ausmacht. Ebensovienig werden sie die mit dem istrianer Kreis vereinigten Inseln des quarnerischen Golfes dazu gerechnet haben, auf denen einer der begabtesten und angenehmsten Kreise des kroatischen Volksstammes haust. Sie sind sicher weder den administrativen Grenzen, noch antiquarischen Gränzeleien gefolgt, sondern haben Istrien genommen, wie es allgemein im Volke begrenzt wird, als die eigentliche Halbinsel, die vom Festlande durch die Kette des Monte maggiore geschieden wird.

Hört es also, ihr Savrinen an den Wässern des Rifano und der Dragogna, die ihr den äußersten Vortrab der Slovenen bildet, 24.000 Seelen stark, euer Land ist wesentlich italienisch! Hört es, ihr 49.000 Istrianski, die ihr in der Mitte des Landes sitzt, und um eure Sprache gefragt, die Antwort gebet: „Govorimo po hrvatsko“, euer Land ist wesentlich italienisch; hört es ihr 22.000 Morlachen an der Meeresküste, die ihr zur „Gusla“ den „Kolo“ tanzt und Heldenliedern eurer blinden Hapsoden horcht: das Alles ist eitel Mondenschein und euer Land ist wesentlich italie-

t. u. f. Marineakademie). Zum t. u. f. Flottenadmiral in Pola auf den Stad zur Ergänzung des Flottenpersonals: die Einienfchiffslieutenants Josef Sieber, Ernst von Förster, die Fregt. Josef Pelizzoni, Schwendtner Ottolar Teimer, Josef Farsaglia.

Urlaube. 14 Tage Fregt. Archibald Ritter von Ferro (Steinbrück). Mar.-Komm. Wenzel Milost (Oesterreich). 8 Wochen Schiffs.-Arzt. Dr. Anton Prash (Wien).

Gedenktage. Am 27. Juli 1778 Seeschlacht bei Quessant zwischen der englischen Flotte unter Keppel und der französischen unter D'Orvilliers.

Ernennung im Postdienste. Der Postoffizial Paul Pogatschigg in Triest ist zum Postkontrollor ernannt worden.

Infektionskrankheiten in Pola. Stand der Infektionskrankheiten in der Stadt Pola am 19. Juli: 2 Fälle Bauchtyphus.

Todesfälle. Gestern nachmittags ist hier die Gemahlin des Marineoberkommissärs Peter Coziancich Frau Josefina Coziancich, geb. Bradamante im Alter von 60 Jahren verschieden. Das Leichenbegängnis findet heute vom Trauerhause Via Kandler Nr. 37 aus auf den Zivildfriedhof statt. Der schwergeprüften Familie, sowie dem Schwiegersohn der Verbliebenen, Herrn t. f. Landesgerichtsrat Tentor, unser tiefstes Beileid. — Gestern nachts ist hier Frau Eleonora Lonzara, Gattin des hiesigen Kaufmannes Erminio Lonzar, nach längerem Leiden im frühen Alter von erst 28 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute um 1/2 6 Uhr abends vom Trauerhause Niva mercato vecchio 10 aus statt. — Die Direktion der „Società polesa Austria“ richtet aus diesem Anlasse an alle Mitglieder die Aufforderung, sich am Leichenbegängnisse vollständig zu beteiligen.

Von S. M. S. „Laurus“. Anlässlich der Feier des Jahrestages der Einführung einer Verfassung in der Türkei fand — wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird — eine von den dort ankommenden Kriegsschiffen veranstaltete internationale Regatta statt. Die Boote unseres dortigen Stationschiffes „Laurus“ trugen hierbei den ersten Preis davon, ein Erfolg, auf welchen unsere wackeren Blaujaden gewiß stolz sein können.

Savaria. Während der letzten Freitag in den Gewässern von Sebenico stattgefundenen Seemannöver geriet das Hochseetorpedoboot „Skorpion“ mit dem Schlachtschiff „Erzherzog Karl“ in Kollision. Der „Skorpion“ erlitt hierbei in der Gegend des Maschinenraumes eine Beschädigung, welche jedoch nur leichter Natur ist. Das Torpedoboot wurde durch das Bergungsschiff „Pluto“ hierher bugsiert, um ausgebessert zu werden.

Konzerte in Brioni. Das ausgezeichnete Quartetto Triestino ist jetzt auf Brioni und hat in der vergangenen Woche im schönen Saale des neuen Hotels akustische Proben angestellt, welche sehr gut ausgefallen sind. Sowohl im Saale selbst, wie auf der anschließenden prächtigen freien Terrasse genießt man, die erfrischende Seeluft atmend, die herrlichen Melodien. Es hat nun eine Reihe von Abendkonzerten begonnen, welche von dem sehr gewählten, aus Badegästen bestehenden Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurden. Der Besitzer von Brioni Herr Paul Rupel-

nisch. Hört es, ihr 5000 Walachen, ihr abgeschmittenen Schildwachen des dako-romanischen Stammes, die ihr den heißen Felskessel an der Westseite des Ulaberges bewohnt und ihr 3000 kroatisch redenden Ciden im Karste über Pinguente, euer Land ist wesentlich italienisch!

Hört es, ihr Ueberbleibsel römischer Kolonisten, geflüchtete Kaudier, italienisierte Kelten und Slaven, angefedelte Venetianer und Karnier, die ihr ein italienisch redendes Gemisch von Einwohnern einiger Städte und Märkte Istriens bildet, freuet euch, ihr seid eine Nation und Istrien gehört wesentlich euch. Ihr seid zwar Anfümmelinge, wie sie die Welle der Adria hergespült hat und zählt alle zusammen nur 55.000, ganz Istrien aber mehr als 160.000; ihr habt von den 57 Quadratkilometern der Halbinsel gleichsam nur Punkte inne, und der ganze Rest wird von Slaven und Walachen bewohnt. Das macht aber alles nichts, denn Istrien ist wesentlich — italienisch.

Dies gilt nicht bloß von der Sprache, die bei zwei Dritteln der Eingebornen die slavische oder walachische ist, sondern auch bei den Gebräuchen. Wenn ihr eure Toten gemeinschaftlich bewachtet, wenn eure Klageweiber bei den Leichenbegängnissen alle illirische Trauerlieder singen und sich die Kräfte zerschlagen und die Haare zerrausen, wenn eure Bräute beim Hochzeitszuge mit verhängten Augen umhergeführt und Dubelsack und Loros in feierlichen einbüdigen Weisen dazu gespielt werden! wenn der einsame Hirtenknabe sich den langen Tag mit dem Blasen der Svirala oder Mjesnica vertreibt, so werdet ihr einsehen, daß alles dieses nur zufällig slavisch sein könnte, in der Wesenheit aber stockwälsch ist.

(Fortsetzung folgt.)

wieser hat durch die Konzerte den Aufenthalt inmitten seiner großartigen Schöpfungen den Gästen noch genußvoller gemacht. Unter diesen befanden sich einige Sterne erster Größe der Bühnen von Wien, Dresden, Berlin, Leipzig, Breslau, sowie andere hervorragende Künstler.

Ein Drama in der Via Ciffano. Der 46-jährige Maschinist im t. u. f. Seearsenal Johann Sabancic, Via Campomargio 10 wohnhaft, welcher seit sechs Jahren von seiner Gattin getrennt lebt, unterhielt durch längere Zeit mit der gleichfalls von ihrem Manne geschiedenen Frau Marie Nabaz, 34 Jahre alt, wohnhaft Via Monte Castagner 33, ein Liebesverhältnis. Verschiedenen Aussagen einwandfreier Personen zufolge, soll die Frau dem Maschinisten vielen Verdruß und ärgerliche Szenen bereitet haben, die natürlich zahlreiche Streitigkeiten herbeiführten. Sonntag gegen 10 Uhr abends ging die Nabaz in Begleitung ihres 15jährigen Sohnes über die Via Ciffano nächst der Villa Stipet gegen die Stadt zu, und begegnete dem Sabancic. Er sprach die Frau an und forderte sie nach kurzem Gespräch auf, mit ihm zu gehen; die Frau antwortete mit einem entschiedenen „Nein!“. Mit den Worten: „Da hast Du, das wird Dir genügen!“ versetzte ihr der Mann einen heftigen Stoß gegen den Bauch, worauf sie noch einige Schritte wankte und sodann zu Boden fiel, während der Missetäter die Flucht ergriff. Die Frau wurde durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. So rasch es eben möglich war, wurde die Ueberführung ins Spital bewerkstelligt, wo sich die Notwendigkeit einer sofortigen Operation herausstellte, die jedoch leider keinen Erfolg mehr hatte. Gegen 3 Uhr früh gab die Bedauernswerte ihren Geist auf. — Auf dem Schauplatz der Tat waren in Kürze Polizeikommissär Kucera und Richter Komavez erschienen, welche den Tatbestand annahmen. Gleichzeitig wurde die Festnahme des Täters veranlaßt. Ein Wachmann begab sich zur Wohnung des Maschinisten und bemerkte beim Näherkommen, daß in derselben noch Licht brannte, welches jedoch gleich darauf erlosch. Auf die wiederholte Aufforderung, die Tür zu öffnen, erhielt der Wachmann keine Antwort, weshalb er sich unter Anwendung von Gewalt Eingang verschaffte. Sabancic empfing ihn im Zimmer mit den Worten: „Ich habe nichts getan,“ worauf er sich ruhig verhaften ließ. Er wurde auf das Polizeikommissariat gebracht und nach Aufnahme eines Protokolles in den Arrest abgeführt.

Toschlag an Bord S. M. S. „Erzherzog Friedrich“. An Bord dieses Schlachtschiffes hat sich — wie nunmehr bekannt wird — während seines Aufenthaltes in den dalmatinischen Gewässern am 21. d. ein Vorfall abgepielt, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Matrose L. Kl. Bezetin kam zu dem Marschanten Vormeister Matulovic, einem Landsmann, mit dem er die besten Beziehungen unterhielt, und hat diesen um Wein. Matulovic zeigte ihm eine gefüllte Flasche mit der scherzweise gemachten Bemerkung, daß er wohl Wein besitze, aber davon keinen hergebe. Bezetin versuchte hierauf sich der Flasche zu bemächtigen, erhielt jedoch von dem ersteren einen Stoß, durch welchen er zu Boden fiel und unglücklicherweise an einer eisernen Schotenwand anstieß. Sinnlos vor Wut riß er von einem in der Nähe befindlichen Gewehrschrank ein Bajonett herunter und stieß es dem Unteroffizier in die Brust. Einige Minuten darnach erlag derselbe der absolut tödlichen Verletzung. Bezetin wurde sofort verhaftet und nach der Ankunft in Pola ins Marinegefängnis überführt. Die Leiche des Getöteten wurde durch S. M. S. „Laurus“ nach Sebenico überführt und dortselbst bestattet.

Schwere Verletzung. Sonntag abends vergnügten sich im Wirtshause „Al gallo“ in der Via Castropola verschiedene Personen mit Vocciepiel. Während desselben kam es zwischen den Tagelöhner Marco Rupenovich aus Rupeni in der Via Epulo 24 wohnhaft, und Simon Rupenovich, Via Dignano 34 wohnhaft zu einem Streit. Ohne viel Worte zu verlieren, ergriff Marco Rupenovich eine der schweren beim Spiel verwendeten Kugeln und warf sie seinem Partner an den Kopf. Der Betroffene stürzte sofort bewußtlos zusammen. Der Uebelthäter wurde von den anderen Gästen und dem Wirt sofort festgenommen und der herbeigerufenen Polizei übergeben. Simon Rupenovich wurde ins Landeshospital überführt. Sein Zustand ist bedenklich.

Eine Revolverzene. Gestern gegen 3 Uhr früh erschienen im Café Specchi drei Personen, darunter der 32jährige Russe Humbert Nara, Via Trabonico Nr. 5 wohnhaft. Die Gäste waren ziemlich angeheitert und begannen im Café herumzulärmen. Der Kellner richtete deshalb an sie die Aufforderung, ruhig zu sein, da er ihnen sonst keine Getränke verabfolgen werde. Auf diese Bemerkung hin entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Russe Nara dem Kellner einen Schlag ins Gesicht versetzte. Dieser eilte hierauf zum Buffet bemächtigte sich eines dort verwahrenen Revolvers und gab auf seinen Angreifer einen Schuß ab, durch welchen Nara eine Verletzung am Rinn erlitt. Der Inspektionsarzt von S. M. S. „Bellona“ leistete dem Verletzten die erste Hilfe, worauf

derselbe in das Landeshospital überführt wurde. Der Kellner wurde arretiert und auf das Kommissariat überstellt. — Die Strafantragshandlung wurde eingeleitet.

Epileptischer Anfall. Sonntag gegen Abend erlitt während des Badens nächst Saccorgiana ein junges Mädchen im Wasser einen epileptischen Anfall. Die Bedauernswerte wurde ans Land gebracht, wo die ein zufällig anwesender Arzt der Kriegsmarine ihrer annahm. Sie wurde dann von einigen Personen ihrer Begleitung nachhause geschafft.

Ein Haifisch. Laut Meldung der Artillerieschule wurde gestern um 11 Uhr vormittags knapp unter dem Molo Adria ein zirka 2 Meter langer Haifisch gefischt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des t. f. Korrespondenzbureaus.)

Das neue französische Kabinett.

Paris, 25. Juli. Briand teilte dem Präsidenten Fallières mit, daß er die Mission der Kabinettsbildung annehme. Das Kabinett wird folgende Zusammensetzung haben: Inneres und Kultus Briand, Justiz Louis Barthou, Aeußeres Pichon, Finanzen Cochery, öffentlicher Unterricht und Kunst Dumergue, öffentliche Arbeiten, Posten und Telegraphen Millerand, Handel und Industrie Jean Dupuy, Ackerbau Ruan, Kolonien Trouillot, Arbeiten und soziale Fürsorge Viviani. Das Kriegsdepartement soll einem General und das der Marine einem Admiral übertragen werden. Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt: für die Finanzen Renault, für Krieg Chéron, Marine Sarrahan, schöne Künste Loujournin-Baumet.

Paris, 25. Juli. Gerüchtweise wird gemeldet, daß für das Kriegsministerium General Brun oder der Kommandant der Truppen in Oran Liautaud und für das Marineministerium Admiral Philibert oder Admiral Fournier oder Lapeyrière in Aussicht genommen seien. Die Blätter enthalten vorläufig meist gar keine Kommentare über das neue Kabinett.

Der Aermeltkanal — überflogen.

Calais, 26. Juli. Bleriot stieg gestern um 4 Uhr 35 Min. früh mit dem Aeroplan auf und überflog den Kanal. Er landete nach 23 Minuten auf einer Wiese bei Dover Castle. Der französische Torpedobootzerstörer „Escolette“ mit der Gemahlin Bleriot an Bord, kam um 6 Uhr 50 Min. in Dover an.

Paris, 26. Juli. Die gesamte heutige Morgenpresse beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem Fluge Bleriot's und bringt authentische Berichte über denselben. „L'clair“ sagt: In den Beziehungen der Völker des alten Europas untereinander sind sehr große Veränderungen vor sich gegangen, seitdem Sangatte und Dover durch einen Weg verbunden worden sind, den unsere Vorfahren nicht kannten und den unsere Zukunft leichter nehmen wird als den Land- und den Seeweg. Der Kommandant der englischen Küstenwache schildert die Ankunft Bleriot's, wie folgt: Um 5 Uhr wurde ich von einem Wachposten verständigt, daß ein Torpedobootjäger mit vollster Geschwindigkeit von der französischen Küste komme, der wahrscheinlich einem Aviatiker folge. Noch ist am Horizont nichts zu erkennen. Plötzlich erscheint ein Punkt, der rasch größer wird und die Richtung nach St. Margarets-Bay einschlägt. Seine Geschwindigkeit ist fabelhaft. Man möchte darauf wetten, daß es ein großer Vogel ist. Angesichts der Bai wendet er plötzlich das Steuer mit der erstaunenden Geschwindigkeit wie zuvor. Trotz der großen Entfernung hört man ein Geräusch wie von einem Automobil. Noch niemals habe ich eine derartige Geschwindigkeit gesehen.

England.

London, 26. Juli. „Morning Post“ findet die Verteidigung Sir Grey's gegen die Vorwürfe Sir Charles Dikles nicht ganz einwandfrei. Die Haltung Englands sei wohl korrekt gewesen in der Form, aber in dem Inhalte doch nicht ganz fair gegen Oesterreich-Ungarn, daß zur Okkupation von den Vertragsmächten autorisiert war, dessen Administration eine fraglos ausgezeichnete gewesen, das nie einem Proteste gegen seine Verfügungen, wie es die Ausdehnung der Militärpflicht auf Bosnien und die Herzegovina war, begegnete und dessen Okkupation von allen Vertragsmächten in Berlin als einer Annexion gleichbedeutend betrachtet wurde. Man müsse Sir Charles Dikles zustimmen, wenn er behauptet, daß England moralische Verpflichtungen gegen Oesterreich-Ungarn gehabt habe.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. Den Blättern zufolge hat der Sultan dem Generalissimus Mahmud Scheflet Pascha den Osmanjeorden mit Brillanten

und dem Kriegsminister Salih Pascha den Großfondon des Medschidjeordens verliehen.

Konstantinopel, 26. Juli. „Jeni Gazeta“ meldet, der Sultan empfing gestern die anlässlich der Verfassungsfeier hier angekommenen bulgarischen Offiziere und drückte seine Genugtuung über den Besuch aus, der ein Zeichen der aufrichtigen Freundschaft zwischen den beiden Staaten sei. Die Offiziere sind abends abgereist.

Konstantinopel, 26. Juli. Gestern fand eine Konferenz der jungtürkischen Partei statt, die sich mit dem zu erwartenden Ministerwechsel beschäftigte. Wie verlautet, hat sich die Majorität der Partei für den türkischen Botschafter in Rom Haffi Bey als Großwesir ausgesprochen.

Abreise der marokkanischen Gesandtschaft aus Madrid.

Paris, 26. Juli. Aus Madrid wird gemeldet, daß die marokkanische Gesandtschaft abgereist ist, da ihr der Aufenthalt dortselbst gefährlich schien. Trotz allen Vorsichtsmaßnahmen hat die Bevölkerung die Anwesenheit der Marokkaner als eine Herausforderung angesehen.

Clemenceau in Karlsbad.

Paris, 26. Juli. Der gewesene Ministerpräsident Clemenceau ist heute abends nach Karlsbad abgereist.

Denkmalenthüllung.

Troppau, 26. Juli. Gestern mittags fand in Freiwaldau in Anwesenheit des Hofrates von Widmann als Vertreters des Landespräsidenten die Enthüllung des vom Bildhauer Döbeth geschaffenen Preisnikdenkmals statt.

Die Tat eines Irren.

Troppau, 26. Juli. Gestern mittags wurde der Konzeptpraktikant der schlesischen Landesregierung Dr. Artur Fischer auf einem Spaziergange in Saktar bei Troppau von einem Manne überfallen und durch sechs Revolvergeschosse schwer verletzt. Fischer wurde in das schlesische Landeskrankenhaus überführt. Der Täter ist der gewesene Postoffiziant Josef Fieweger aus Katharain, der im Jahre 1907 die Postmeisterin Mathilde Kitzmann in Witkowitz mit einem Hammer überfallen und schwer verletzt hatte. Die damals eingeleitete Untersuchung wurde wegen des an Fieweger konstatierten Irrensinnes eingestellt. Er selbst war vor kurzem aus der Irrenanstalt in Troppau gegen Nevers entlassen worden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. Juli.

Allgemeine Uebersicht

Die gestern im W aufgetauchte Depression hat an Ausdehnung gegen Zentraleuropa gewonnen und bringt ein zungenförmiger Ausläufer niederen Druckes gegen die Riviera vor. In der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter, schwache Brisen und kalmer, wärmer. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Sciroccowinde, zunehmend wolkig, Neigung zu Gewitterregen, dann veränderlich und etwas kühl. Barometerstand 7 Uhr morgens 760.3 2 Uhr nachm. 760.9 Temperatur um 7 + 24.2 2 " " + 29.6 C Regenbesitz für Pola: 32.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 24.3. Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Die letzten Tage von Messina.

Von Erich Friesen.

Jetzt, nach neun Uhr, erstrahlt der prunkvolle Zuschauerraum in in vollstem Lichtmeer.

Im Parkett dichtgedrängt Kopf an Kopf. Die vielfachen Logenreihen geschmückt mit einem Kranz blendender Frauengestalten, flankiert von glänzenden Uniformen und ordengeschmückten Fracks.

In einer der Proszeniumslogen des ersten Ranges hat soeben eine Dame Platz genommen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregt.

Sie mag etwa dreißig Jahre alt sein. Ihre Gesichtsfarbe erscheint bleich, mit einem Ton ins Bräunliche. Ihr volles, tiefschwarzes Haar ist hochgekämmt und oben auf dem Kopf in einen biden Knoten geschlungen, welcher durch einen brillantenübersäeten goldenen Pfeil gehalten wird. Das meergüne, schillernde Atlasgewand läßt Nacken und Arme frei. An der Brust, an den Armen, auf der Robe — überall Diamanten.

Ein Glitzern und Funkeln geht von der ganzen Gestalt aus, welches im Verein mit dem unruhigen Feuer ihrer schwarzen Augen aller Blicke auf sich zieht.

„Wer ist sie?“ . . . „Eine Italienerin wohl kaum!“ . . . „Vielleicht eine fremde Fürstin?“ . . . „Wie eine Dame der Halbwelt sieht sie nicht aus, aber wer weiß!“

So tuschelt man hin und her. Niemand ahnt, daß die schöne, reichgeschmückte Frau in der Proszeniumsloge ein armes, müdegekehrtes Weib ist, das sich gestern im Hotel Quirinal unter falschem Namen ins Fremdenbuch einschrieb, ein bauernswertes Geschöpf, das im Laumel der Vergünstigungen Vergessen sucht und Betäubung von nagenden Gewissensqualen.

Als — Dolores Alvarez vor einigen Wochen nach ihrer unseligen Tat aus Messina entfloh, war sie halb wahnsinnig vor Aufregung.

Ein Menschenleben auf dem Gewissen! . . . Unmächtiger Gott!

Das hatte sie nicht gewollt! Nein, nicht! Aber, als der Schändliche sie verhöhnte, als er ihr Geld anbot, wie einer abgedankten Geliebten, als er ihr schließlich gar drohte, er werde sie, wenn sie ihn noch fernerhin belästige, ins Irrenhaus sperren lassen — da jagte das Blut ihr so heiß zu Kopf, daß sie ihrer Sinne nicht mehr mächtig wahr und — der Schuß knallte los.

Was danach geschah — sie weiß es kaum. Erst, als sie Sizilien hinter sich hatte, als sie das Festland unter ihren Füßen fühlte, kam sie zum Sammeln ihrer Gedanken.

Der Marchese — tot! Und mit ihm die Hoffnung, je wieder etwas von ihrem Kinde zu erfahren! Barmherzigkeit! . . .

Ruhelos irrt sie umher, von Ort zu Ort, unter falschem Namen — überall durch ihre Schönheit, welcher der auf ihrem Antlitz ausgeprägte Kummer noch einen besonderen Reiz verleiht, Aufsehen erregend.

Von Neapel geht es nach Rom. Von Rom nach Florenz. Von Florenz nach Venedig. Von Venedig wieder weiter.

Als sie heute mittag im Hotel Quirinal an der Table d'hôte von dem großen Wohltätigkeitskonzert sprechen hörte, das am Abend im Teatro Argentina stattfinden soll — da schickte sie sofort den Portier nach einer Loge, die er mit einem Tausendlirenschein bezahlen sollte.

Jetzt, da sie das Ziel so vieler Augen, so vieler Ferngläser ist, bereut sie ihren Entschluß, hierher gekommen zu sein. Fort möchte sie in die Einsamkeit, um allein zu sein mit ihrer Verzweiflung, um sich so recht von Herzen auszuweinen.

Ach, mit welcher frohen Hoffnungen ging sie vor kaum einem halben Jahr von Rio de Janeiro fort! Mit welcher Sehnsucht zu ihrem Kinde!

Wie sind all ihre Hoffnungen durch die Messina-Tragödie zerschanden geworden! Und jetzt durch ihre unselige Tat! . . . Wie wird sie ihr ferneres Leben ertragen können — sie, die Geächtete, die beständig auf der Flucht sein muß vor der strafenden Gerechtigkeit!

Sie steht auf und zieht sich in den Hintergrund der Loge zurück. Das Konzert interessiert sie nicht im geringsten. Die Tannhäuser-Overtüre, die Deklamationen, die Pöbel und Arien — sie hat all das schon so oft gehört! . . .

„Ach, nur Ruhe! Ruhe vor der mahnenden Stimme des Gewissens!“ . . .

Sie hält die Hände mit den bligenden Diamantarmbändern an die Ohren und wendet sich der Wand zu, um nichts mehr zu hören, nichts mehr zu sehen . . .

Im Zuschauerraum lebhaftes Stimmengewirr, wie es zwischen den einzelnen Konzertennummern von Mund zu Mund fliegt.

Dolores achtet nicht darauf. Mit elementarer Gewalt erfaßt sie wieder die brennende Sehnsucht nach ihrem Kinde. O, wäre es bei ihr! Seine weichen Händchen würden ihre Schmerzen lindern, seine unschuldigen Augen ihre Gewissensqualen verschleuchen . . .

Vorbei! Vorbei!

(Fortsetzung folgt.)

Für die Sommerfrische: Keltere Jahrgänge „Gartenlaube“, „Ueber Land und Meer“, „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ à Kr. 3.—, „Reclams Universalium“ mit einer Fülle von humoristischer und anderer Lektüre Kr. 5.—, „Meggendorfer“ Kr. 1.—, „Fliegende Blätter“ Kr. 2.— pro Band. — **G. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.**

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für sistierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

R. G. N. 21 Heute Zusammenkunft in der Fischerstraße. 515
Deutsches Mädchen für alles wird sofort angenommen. Via Ducea 10. 508
Braves Dienstmädchen wird aufgenommen Via Verubella 211

Deutsches Mädchen oder Frau zur Bedienung für sofort gesucht. Zu erfragen in der Administration. 509

Zwei möblierte reparierte Zimmer sind sogleich zu vermieten. Via Sissano 13, Parterre rechts. 514

Junggelelltenwohnung herrlich gelegen, elektrische Beleuchtung. Anstange unter „B. Halbtop“ hauptpostlagernd. 507

Kinderportwagen gut erhalten und ein neuer großer Vogelkäfig zu verkaufen. Via Tartini 27, 2. Stod. links. 500

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche, per sofort gesucht. Anträge unter „F. B.“ an die Administration. 516

Verandavorhänge komplett samt Stangen wegen Raumangel zu verkaufen. Admiralsstraße 3, Parterre links. 514

Brehms Tierleben, ganz neu, 10 Bände preiswürdig zu verkaufen. Via Desenghi 40, bei Zonas. 544

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Die Gefangenen des Meeres. Sechsz Tage im gesunkenen Unterseeboot. Von Major Driant. Kr. 4.20.

Vorrätig in der Schrlinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 4541

Villa in Canfanaro

bei der Bahnstation, schöne Lage, quellendes Wasser, 7 Zimmer und 2 im Unterdache, Küche, unterirdischer Keller, Veranda, Schantgewerbelizenz, 6619 Quadratmeter Boden mit einem Stalle unter guten Bedingungen zu verkaufen. Informationen: Johann Koller, Wirt in Canfanaro. 4542

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten hiemit Nachricht von dem Hinscheiden der innigstgeliebten Frau
Eleonora Lonzar
welche gestern 1/3 Uhr nachts nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der Religion selig verschieden ist.
Das Leichenbegängnis findet heute um 1/2 6 Uhr abends vom Trauerhause Riva del Mercato vecchio Nr. 10 aus statt.
Pola, am 27. Juli 1909.
Erminio Lonzar, Gatte, Anna, Tochter, Giovanni Prezzi geb. Sambo, Mutter, Gisella, Olga, Linda und Carlotta, Schwestern, Alessandro Prezzi, k. k. Postbeamter, Bruder.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bettolagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, Leibschrüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Vorlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2789

Brautelimonaden-Bonbons

mit diversem

Fruchtgeschmack

sehr erfrischend u. schäumend, per Stück 2 u. 4 h oder in Pulverform per Päckchen 5 h.

Hartwig & Vogel, Bodenbach.

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften. 4535

